

Die volkswirtschaftliche Leistung  
und die wirtschaftliche Lage der  
Stadt und der Gesellschaften

# Wirtschaftliche Rahmendaten

## Wichtige Eckdaten für die Stadt Duisburg

	1995	2002	2003	2004	2005
<b>Einwohner (am Ort der Hauptwohnung)</b>					
Insgesamt	535 361	507 457	505 236	503 664	500 914
Deutsche Staatsangehörige	446 810	430 764	429 424	428 469	425 342
Ausländische Staatsangehörige	88 551	76 693	75 812	75 195	75 572
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (30.06.)*</b>					
Insgesamt**	164 483	155 894	154 699	154 292	150 010
im produzierenden Sektor	70 011	55 597	53 298	52 824	50 967
davon im Stahlsektor	25 404	20 135	19 521	19 266	18 777
im Dienstleistungssektor***	93 812	99 680	100 725	101 477	99 039
davon im Handel, Gastgewerbe u. Verkehr		40 083	39 695	39 242	38 271
davon sonstige Dienstleistungen		59 597	60 933	62 205	60 768
davon öffentliche Verwaltung		8 296	8 543	8 947	8 932
Auszubildende	8 940	8 029	8 281	7 677	7 458
Gewerbsteuerpflichtige (01.01.)	4 255	4 030	4 104	4 114	3 993
Grundsteuerpflichtige Grundstücke (01.01.)****	99 492	115 511	116 645	117 600	119 507
Wohnungen	252 061	259 746	260 315	260 674	261 165
davon in 1- u. 2-Familienhäusern	53 435	56 696	57 154	57 697	58 046
<b>Arbeitslosigkeit (30.09.)</b>					
Arbeitslose	34 082	30 404	32 770	33 434	40 673
Arbeitslosenquote	15,7	12,7	13,8	14,3	17,4 *****
Sozialhilfeempfänger	40 522	36 013	36 505	35 873	5 590 *****

\*aktualisierte Zahlen durch Neuberechnung der Arbeitsverwaltung; \*\*einschl. der Beschäftigten in der Landwirtschaft; \*\*\*Anpassung an die geänderte Abgrenzungssystematik, die Daten für 1995 liegen in dieser Form nicht vor; \*\*\*\* einschl. Eigentumswohnungen; \*\*\*\*\* nach Einführung des SGB II / Hartz IV-Gesetz

## Weltwirtschaftliche Entwicklung und Situation in Deutschland

Im vergangenen Jahr haben die Dynamik und die Widerstandskraft der Weltwirtschaft die Erwartungen abermals übertroffen. Die weltwirtschaftliche Expansion ist ungebrochen. Trotz des Anstiegs des Ölpreises und einiger Naturkatastrophen expandierte die Weltwirtschaft weiter kräftig und gewann zunehmend an Breite. Die dämpfende Wirkung der Rohstoffpreise – unter dem Eindruck von Hurrikan Katrina stieg der Ölpreis vorübergehend auf ein historisches Hoch von bisher durchschnittlich 55 auf 70 US-Dollar je Barrel – wurde durch die günstige Ertragslage der Unternehmen, die steigenden Vermögenspreise und die niedrigen Zinsen mehr als ausgeglichen. Weiterhin bedeutendster Konjunkturmotor blieben die Vereinigten Staaten. Ungebremst setzte sich das rasche Wachstum in China fort, während die Schwächephase in Japan, im Euroraum und in vielen Schwellenländern erst nach und nach überwunden wurde. In der Europäischen Union setzte sich die konjunkturelle Erholung ohne allzu große Dynamik fort. Begünstigt durch die anhaltend günstige Weltkonjunktur und die Abwertung des Euros nahmen die Exporte kräftig zu. Die Auftriebskräfte unterscheiden sich jedoch in den einzelnen Volkswirtschaften weiterhin deutlich. Während in Deutschland, Österreich und den Niederlanden die Konjunktur vor allem von den Exporten getragen wurde, steigt in Spanien, Italien und Frankreich die Binnennachfrage. Insgesamt sind die Produktionskapazitäten im Euroraum nach wie vor nicht voll ausgelastet. Die Situation der öffentlichen Haushalte verbesserte sich in den meisten Ländern. Dies reflektiert eine leicht restriktive Ausrichtung der Finanzpolitik.

In Deutschland war die wirtschaftliche Erholung deutlich aufwärts gerichtet und die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung nahm zu. Gleichwohl ist die Konjunktur, so das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, nach wie vor gespalten. Die Impulse aus dem Ausland sind beträchtlich, während der private Konsum weiterhin zur Schwäche neigt. Die Deutsche Wirtschaft konnte insbesondere im Euroraum weitere Marktanteile gewinnen. Gestützt durch die konjunkturelle Erholung legten trotz Abwertung des Euros auch die Importe kräftig zu. Bei den Ausrüstungsinvestitionen hält der Aufschwung an, während die Talfahrt der Bauinvestitionen gestoppt werden konnte. Dennoch verbesserte sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt nicht. Die Zahl der Erwerbstätigen verringerte sich in 2005 kräftig. Dem stand eine Ausweitung der Beschäftigten im Rahmen der arbeitsmarktpolitischen Instrumente der Hartz IV-Reform gegenüber.

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt nahm nach Berechnungen des statistischen Bundesamtes im Vergleich zum Vorjahr real um 0,9 % zu. Nach Ausschaltung des Kalendereffekts ergibt sich eine Wachstumsrate von 1,1 %. Die wirtschaftliche Belebung des Jahres 2004 (+1,6 %) hat sich damit etwas abgeschwächt. Getragen wurde das Wirtschaftswachstum durch einen sehr dynamischen Außenhandel. Die realen Exporte (+6,3 %) stiegen, wie im Vorjahr, stärker als die Importe (+5,3 %). Vergleichsweise wenig trug die inländische Verwendung des Bruttoinlandsproduktes mit +0,3 % zum Wachstum bei. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen lediglich um +0,1 %, während die privaten Konsumausgaben stagnierten ( $\pm 0,0$  %). Trotz gestiegener Ausrüstungsinvestitionen (+4,0 %) sowie der Investitionen in sonstige Anlagen mit +1,8 % waren die Bruttoanlagein-

vestitionen leicht rückläufig, da in Bauten mit –3,4 % wieder deutlich weniger investiert wurde als im Jahr 2004. Nach vorläufigen Berechnungen wies der Staatssektor, bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt, ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 3,5 % auf. Dies ist der niedrigste Stand seit 2001, er übersteigt aber wieder den Referenzwert nach dem Maastrichtvertrag von 3 %.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich weiter verschlechtert. In den ersten Monaten des Jahres 2005 schnellte die Zahl der Arbeitslosen um rd. 550.000 in die Höhe, da als Folge des Inkrafttretens von Hartz IV insbesondere zuvor nicht als arbeitslos gemeldete erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger nunmehr in der Arbeitslosenstatistik erfasst wurden. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war zum 30.06.2005 gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % auf 26,18 Mio. gesunken.

Nach den Angaben der Bundesagentur für Arbeit stieg die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt auf 4,86 Mio. Auf alle zivilen Erwerbspersonen bezogen betrug die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 11,7 % (West 9,9 %, Ost 18,7 %). Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen ist auf 38,8 Mio. Personen gestiegen.

## Finanzielle Lage der Kommunen

Auch das Jahr 2005 hat für die Finanzprobleme der Städte und Gemeinden trotz deutlicher Zuwächse der Gewerbesteuer keine Trendwende gebracht. Immer mehr Kommunen nehmen vermehrt Kassenkredite auf, um ihre Zahlungsfähigkeit gewährleisten zu können. Obwohl im vergangenen Jahr die Ausgaben für Investitionen nochmals deutlich rückläufig waren, konnte das Gesamtdefizit der Kommunen nur

geringfügig reduziert werden. Es sank gegenüber 2004 nur minimal von 3,82 auf 3,7 Mrd. Euro.

Das deutliche Plus bei der Gewerbesteuer (12,1 %) - nach den katastrophalen Jahren 2001 bis 2003 - und die Beteiligung des Bundes an den Unterkunftskosten für Langzeitarbeitslose in Höhe von 29,1 % wurden durch die hinter den Erwartungen zurückgebliebenen staatlichen Zuweisungen an die Kommunen fast vollständig aufgezehrt. Ursache sei hier vor allem, so der Deutsche Städtetag, dass die Länder ihre Entlastungen durch Hartz IV nicht voll an ihre Kommunen weitergegeben oder andere Zuweisungen gekürzt haben.

Die gesamten kommunalen Einnahmen sind im Jahr 2005 aus den oben erläuterten Gründen nur um 2,5 % gewachsen. Einem Plus von 2,3 % in den westdeutschen Kommunen steht hier ein Zuwachs von 3,5 % in den ostdeutschen Städten und Gemeinden gegenüber. Insbesondere ist dies in den neuen Ländern neben der positiven Gewerbesteuerentwicklung auf den Ostausgleich zurückzuführen. Geprägt war die Entwicklung der Steuereinnahmen der Städte und Gemeinden durch die zweistellige Zuwachsrate bei der Gewerbesteuer, die die Erwartungen übertraf. Nach Darstellung des Deutschen Städtetages wird davon ausgegangen, dass das gesamte Gewerbesteueraufkommen auf 31,8 Mrd. Euro gestiegen ist. Maßgeblich für das unerwartete Wachstum der Gewerbesteuer waren die Vorauszahlungen für das laufende Jahr 2005 und nachträglich angepasste Vorauszahlungen für das Vorjahr. Neben der weiterhin sehr guten Entwicklung der Unternehmensgewinne trug insbesondere die stabilisierende Wirkung des begrenzten Verlustvortrages zu der positiven Entwicklung bei. Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer stagnierten infolge der zu Jahres-

beginn in Kraft getretenen letzten Steuerentlastungsstufe etwa auf dem Vorjahreswert. Insgesamt sind die Steuereinnahmen der Städte und Kommunen damit um 5,3 % (53,9 Mrd. Euro) gewachsen und haben erstmals das Niveau des Jahres 2000 übertroffen. Die Zuweisungen von Bund und Ländern, der zweiten großen Einnahmequelle der Kommunen, lagen zwar mit 5,4 % über dem Vorjahr, blieben aber weit unter der zugesagten Bundesbeteiligung für den Ausgleich an den Mehrbelastungen infolge des Hartz IV-Gesetzes. Geprägt durch eine starke Reduzierung in den neuen Ländern war die Entwicklung der Investitionszuweisungen, die insgesamt 1,3 % geringer ausfiel als 2004. Einer Zunahme um 5,8 % in den alten Ländern stand eine Reduzierung um 11,4 % in den neuen Ländern gegenüber. Erwartungsgemäß rückläufig (-4,6 %) waren die sonstigen Einnahmen; hier gingen die Rückflüsse in der Sozialhilfe infolge des Hartz IV-Gesetzes zurück. Die Gebührenhaushalte schlossen wie erwartet mit einem Minus von 1,3 % ab. Die Städte und Gemeinden halten ihre Ausgaben weiter auf Konsolidierungskurs. Bedingt durch das starke Wachstum der sozialen Leistungen, das infolge von Hartz IV bei 10,4 % lag, stiegen die Ausgaben um 2,3 %. Bereinigt hat sich dagegen mit +0,2 % eine annähernde Stagnation ergeben. Zu gravierenden strukturellen Veränderungen und zu einer Niveauanhebung um durchschnittlich 10,4 % haben die Auswirkungen des Hartz IV-Gesetzes - Mehrbelastung bei den Unterkunftskosten, Entlastung bei der Sozialhilfe - bei den Ausgaben für soziale Leistungen geführt. Die gesamten kommunalen Ausgaben für die Sozialtransfers stiegen in den alten Ländern um 7,2 %, während die neuen Länder sogar mit einem Zuwachs von 29,7 % belastet wurden.

Auch bei den Personalausgaben spiegelt sich der seit Jahren gehaltene strikte Konsolidierungskurs wider. Sie lagen 2005 nur infolge von Aufgabenverlagerungen auf die Kommune im Rahmen der Verwaltungsstrukturreform in Baden-Württemberg um lediglich 0,8 % höher als 2004. Ohne diesen Sonderfaktor blieben sie auf Vorjahresniveau und damit nicht höher als 10 Jahre zuvor. Dieses Ergebnis konnte nur durch eine weitere Reduzierung der Beschäftigtenzahlen erreicht werden. Trotz Anpassung der Tarife in ostdeutschen Kommunen auf 94 % des Westniveaus waren die Personalausgaben in den ostdeutschen Kommunen sogar um 3,7 % rückläufig. Die Ausgaben für Sachinvestitionen sind um 5,4 % auf rd. 18,7 Mrd. Euro gesunken und liegen damit um fast 45 % unter denen des Jahres 1992. Der Deutsche Städtetag prognostiziert für das kommende Jahr bei sinkenden Einnahmen (-0,4 %) und Begrenzung der Ausgabeentwicklung auf +0,9 % einen Wiederanstieg des kommunalen Gesamtdefizits auf 4,5 Mrd. Euro.

## Wirtschaft und Finanzen in Duisburg

Die Konjunktur in Duisburg und am Niederrhein ist, nach einer Abschwächung im Frühsommer, insgesamt leicht aufwärts gerichtet. Das Tempo des Aufschwungs bleibt jedoch weiterhin zu schwach, um von einer durchgreifenden Belebung zu sprechen. Nach wie vor wird die Konjunktur vom Export getragen, steigende Kapazitätsauslastungen führten zu einer Zunahme der Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Trotz leicht zunehmender Binnenachfrage bleibt diese weiterhin ein Schwachpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt blieb angespannt; das bisher erreichte wirtschaftliche Wachstum

reichte noch nicht aus, um in spürbarem Umfang zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

Insgesamt sehen die Unternehmen mit mehr Zuversicht in die kommenden Monate, dies zeigt sich auch in dem Ergebnis der Unternehmensbefragung durch die Industrie- und Handelskammer für den Bezirk Niederrhein. So überwiegen die positiven Stimmen in Industrie und Dienstleistungsgewerbe, während der Handel über neuerliche Rückschläge klagt. Wie zu Jahresbeginn beurteilten im Herbst 2005 23 % der befragten Unternehmen die Konjunktur mit „gut“, nachdem dieser Anteil im Frühsommer auf 15 % gesunken war.

Die seit Jahren anhaltende Verschlechterung auf dem Duisburger Arbeitsmarkt setzte sich weiter fort. Auch in Duisburg stieg die Zahl der registrierten Arbeitslosen sprunghaft, weil mit Inkrafttreten der Hartz IV-Reformen insbesondere erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger in die Statistik einbezogen wurden. Nach dem ersten Jahr der Reform bleibt festzustellen, dass die Kosten der Unterkunft die Entlastungseffekte bei der früheren Sozialhilfe nicht nur aufzehren, sondern in Duisburg sogar zu einer Mehrbelastung führten. Zum 30. September 2005 lag die Zahl der Arbeitslosen mit 40.673 um 7.239 registrierte Personen über dem Vorjahresniveau von 33.434. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) lag bei durchschnittlich 17,4 % (2004: 14,3 %). Dem insgesamt negativen Trend konnte auch die leichte Entspannung zum Jahresende 2005 mit insgesamt 40.008 registrierten Arbeitslosen nicht nachhaltig entgegenwirken. So waren im Dezember 2005 insgesamt 665 (rd. -1,7 %) weniger Menschen arbeitslos gemeldet als noch im September. Auch bei der Beschäftigungsentwicklung ist eine positive Trendwende nicht absehbar. Die

Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten geht deutlich zurück, sie lag im Juni 2005 bei 150.010 Personen, 4.282 (-2,8 %) weniger als im Juni 2004. Die pessimistische Einschätzung der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik hält weiter an. So überwiegt nach den Ergebnissen der Duisburger Bürgerumfrage im Herbst 2005 der Anteil derjenigen, die von einer negativen Entwicklung der zukünftigen wirtschaftlichen Lage in Duisburg ausgehen, um 14 Prozentpunkte. Das mit Abstand größte Problem in Duisburg ist für die meisten Befragten (48 %) die Arbeitslosigkeit. Dennoch hat sich die Einschätzung der Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes geringfügig verbessert. Seit Beginn der Bürgerumfragen (Herbst 1986) liegt der Anteil der Befragten, die gern in Duisburg leben, durchweg über 70 %. Zum 1. Januar 2005 trat das Gesetz für das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKFG NRW) in Kraft. Damit endet die Ära des kamerale Rechnungswesens. Während sich das kamerale Rechnungswesen mit der inputorientierten Planung der Zahlungsströme (Darstellung der kassenmäßigen Einnahmen und Ausgaben) befasste, sieht das Konzept des NKFG eine ziel- und outputorientierte Steuerung des Ressourcenverbrauchs vor. Nach einer vierjährigen Übergangsfrist müssen alle Kommunen Nordrhein-Westfalens zum 1. Januar 2009 auf das NKFG umgestellt haben. Dieser Tag ist ebenfalls Stichtag für die kommunale Eröffnungsbilanz. In Duisburg erfolgt der Übergang auf das NKFG nach einem dreistufigen Modell. Nach Abwicklung aller Stufen wird für das Jahr 2008 ein vollständiger NKFG-Haushalt vorgelegt werden können. Die Bilanz wird dann, wie in privatwirtschaftlich geführten Unternehmen, einen systematischen Überblick über die finanzwirtschaftliche Situation der Stadt Duisburg vermitteln. Zum 31. Dezember 2010 müssen die

Kommunen in Nordrhein-Westfalen einen Konzernabschluss nach dem NKFG erstellen, das heißt, die finanzwirtschaftliche Situation der kommunalen Eigenbetriebe, Eigengesellschaften und der bedeutendsten Beteiligungen wird in die Bilanz mit aufgenommen.

Nach wie vor bestimmt der Anstieg der strukturellen Unterfinanzierung das Haushaltsgeschehen der Stadt Duisburg. Duisburg gehört weiterhin zu der stetig wachsenden Zahl von Kommunen, die ihren Haushalt unter Berücksichtigung eines Haushaltssicherungskonzeptes bewirtschaften müssen. Nach den Daten des Kommunalfinanzberichtes des Landesinnenministeriums ist die Zahl dieser Kommunen von 107 im Jahr 2002 auf 194 im Jahr 2005 sprunghaft angestiegen. Damit befindet sich nahezu jede zweite Kommune in der Haushaltssicherung. Von den 23 kreisfreien Städten gilt dies sogar für 87 %, lediglich 3 Städte sind nicht betroffen.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die wirtschaftliche Lage der Stadt trotz gesteigerter Gewerbesteuereinnahmen wieder verschlechtert. Die Haushaltsverbesserung wurde zu einem beträchtlichen Teil durch Mehrbedarfe im Sozial- und Jugendbereich aufgezehrt. Die von der Bundesregierung zugesagten Entlastungseffekte durch die Umsetzung des Hartz IV-Gesetzes haben sich auch für Duisburg nicht erfüllt.

Als Resümee bleibt jedoch festzustellen, dass Duisburg trotz der drastischen finanziellen Engpässe weiter die zentralen strategischen Prozesse für die Stadtentwicklung und den Strukturwandel verantwortungsbewusst vorangetrieben hat. Dieser Bericht dokumentiert dazu eine Reihe von Beispielen. Mit großem Engagement wurde und wird daran gearbeitet, den Bürgerinnen und Bürgern wirtschaftliche und soziale Perspektiven, Sicherheit, Zufriedenheit und Lebensqualität am Wohnort zu bieten.

Anhand des Konzeptes und der Kategorien der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung werden nachfolgend die wirtschaftlichen Aktivitäten der Stadt und ihrer Gesellschaften vorgestellt. Der Konzern Stadt Duisburg umfasste zum Ende des Berichtsjahres nach der hier vorgenommenen Abgrenzung neben der Kernverwaltung insgesamt 25 städtische Gesellschaften bzw. Beteiligungen (s. hierzu auch Seite 15 ff.). In die Berechnung einbezogen wurden alle Gesellschaften, mit denen die Stadt über eine Kapital-(Schachtel-)Beteiligung von mehr als 20 % verbunden ist, die Wirtschaftsbetriebe und das Immobilien Management Duisburg (IMD) als eigenbetriebsähnliche Einrichtungen sowie die Sparkasse Duisburg, deren Gewährträger der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort ist. Das Tätigkeitsspektrum der städtischen Gesellschaften ist breit gefächert: So führen beispielsweise die Wirtschaftsbetriebe im Jahr 2005 insgesamt rund 162.000 t Hausmüll - einschließlich Sperrmüll - ab. Die Lieferung von Strom durch die Stadtwerke stieg mit 0,6 % nur leicht auf 2.357 Mio. kwh, während der Absatz von Gas mit 2.890 Mio. kwh annähernd konstant blieb. Der Umschlag von Schiffsgütern der Duisburger Hafen AG nahm von 14,3 Mio. t im Jahr 2004 auf 14,8 Mio. Tonnen zu. In der Sparte "Umschlag Eisenbahn" wurden 8,9 Mio. t Güter (Vorjahr 8,1 Mio. t.) befördert. Eine Steigerung um 0,7 % gab es bei der

Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH; es wurden 543.000 t Abfall entsorgt. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher des Duisburger Zoos stieg um 3,0 % auf 970.000 Personen. Die Niederrhein-Therme im Revierpark Mattlerbusch verzeichnete ebenfalls einen Anstieg der Besucherzahlen um 4,2 % auf rund 446.000 Personen. Die städtischen Wohnungsgesellschaften verfügten über einen eigenen Bestand von 15.281 Wohnungen. Die gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH qualifizierte und beschäftigte 759 Personen. Insgesamt waren Mitte 2005 beim Konzern Stadt Duisburg 15.189 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 5.426 bei der Stadt selbst und 9.763 bei den städtischen Gesellschaften.

Die volkswirtschaftliche Leistung des Konzerns Stadt Duisburg hatte im Jahr 2005 ein Volumen von 3.291,1 Mio. Euro und verteilte sich auf die Stadt (1.193,8 Mio. Euro) und die Gesellschaften (2.097,3 Mio. Euro) im Verhältnis 36,3 % zu 63,7 % (s. Tab. Seite 85). Ihre Struktur hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert: Auf Besoldungen/Vergütungen entfielen 750,7 Mio. Euro bzw. 22,8 % der Gesamtsumme (Vorjahr 738,0 Mio. Euro; 23,1 %), der Anteil der Güter und Dienste betrug 1.503,3 Mio. Euro bzw. 45,7 % (Vorjahr 1.310,1 Mio. Euro; 40,9 %).

Die Übertragungen des Konzerns umfassten insgesamt 532,4 Mio. Euro, wobei der größte Anteil mit 492,3 Mio. Euro auf die Stadt und davon 173,7 Mio. Euro auf Transferzahlungen an Private entfielen. Da diese nahezu vollständig dem Sozialbereich zuzuordnen sind, werden sie ausschließlich im Etat der Stadt ausgewiesen.

Die Investitionen betragen insgesamt 504,7 Mio. Euro, von denen die Gesellschaften 90,3 % tätigten. Damit lagen die Gesamtinvestitionen deutlich unter dem Vorjahreswert von 568,0 Mio. Euro. Die Investitionsquote (Anteil der Investitionen an der gesamten volkswirtschaftlichen Leistung des Konzerns) betrug 15,3 % nach 17,7 % in 2004, nach 8,3 % in 2003. Die Steigerung ist den Gesellschaften zuzurechnen.

Neben dem Beschäftigungsvolumen machen diese Angaben zur volkswirtschaftlichen Leistung den Bezug zum wirtschaftlichen Geschehen in der Stadt deutlich.

## Volkswirtschaftliche Leistung der Stadt Duisburg und ihrer Gesellschaften\* 2005 (in Mio. Euro)

	Stadt Duisburg	Gesellschaften**	Insgesamt
1. Besoldungen/Vergütungen	276,2	474,5	750,7
2. Güter und Dienste	376,1	1 127,2	1 503,3
3. Übertragungen	492,3	40,1	532,4
davon an			
a) öffentliche Haushalte	178,5	40,1	218,6
b) öffentliche Betriebe	140,1	–	140,1
c) Private	173,7	–	173,7
4. Investitionen	49,2	455,5	504,7
<b>Summe</b>	<b>1 193,8</b>	<b>2 097,3</b>	<b>3 291,1</b>

\* unkonsolidiert  
\*\*vorläufige Ergebnisse; Additionsdifferenzen bei der Stelle hinter dem Komma resultieren aus Rundungen

## Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Duisburg\*

Beschäftigte	2004	2005
Beamten/Beamtinnen	1 780	1 722
Angestellte	3 292	3 347
Arbeiterinnen/Arbeiter	215	149
Auszubildende	162	208
<b>Insgesamt</b>	<b>5 449</b>	<b>5 426</b>
darunter Teilzeitbeschäftigte mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit	1 068	1 219
mit weniger als der Hälfte der regel- mäßigen Wochenarbeitszeit	163	244
dazu Beurlaubte **	451	499

\* Personalstand der Stadtverwaltung (jeweils zum 30.06.)  
\*\* Beschäftigte mit Erziehungsurlaub, unbezahlt Beurlaubte, Grundwehr-, Zivildienstleistende u. a.

# Volkswirtschaftliche Leistung

## Jahresabschlüsse der Stadt und ihrer Gesellschaften\* 2003 bis 2005 (in Mio. Euro)

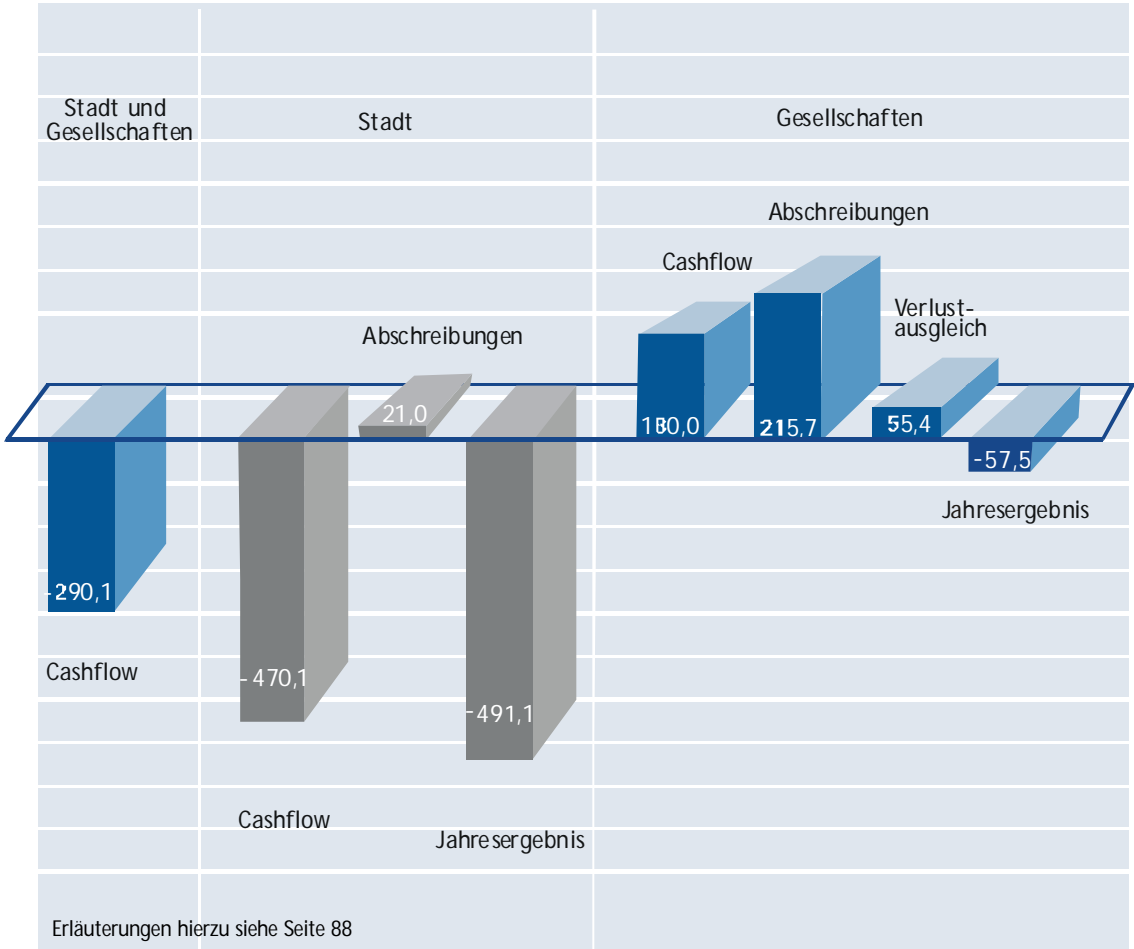
	Stadt Duisburg			Gesellschaften		
	2003	2004	2005	2003	2004	2005**
<b>Volkswirtschaftliche Leistung</b>						
1. Besoldungen/Vergütungen	265,7	269,5	276,2	509,8	468,5	474,5
2. Güter und Dienste	225,6	237,3	376,1	1 044,4	1 072,8	1 127,2
3. Übertragungen	543,8	543,7	492,3	69,5	41,7	40,1
davon an						
a) öffentliche Haushalte	157,8	163,9	178,5	69,5	41,7	40,1
b) öffentliche Betriebe	130,0	122,5	140,1	-	-	-
c) Private	256,0	257,3	173,7	-	-	-
4. Investitionen	38,4	39,0	49,2	200,9	529,0	455,5
<b>Summe</b>	<b>1 073,5</b>	<b>1 089,5</b>	<b>1 193,8</b>	<b>1 824,6</b>	<b>2 112,0</b>	<b>2 097,3</b>
<b>Wirtschaftliche Lage</b>						
<b>Erträge</b>						
1. Umsatzerlöse	187,7	180,1	224,1	1 148,4	1 119,3	1 221,6
2. Bestandsveränderungen	-	-	-	-3,4	4,3	19,8
3. andere aktivierte Eigenleistungen	-	-	-	9,7	14,3	13,9
4. sonstige betriebl. Erträge/ Steuereinnahmen	609,5	685,1	709,8	433,1	440,4	453,6
5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	68,7	66,6	65,6	70,6	70,4	51,1
<b>Summe Erträge</b>	<b>865,9</b>	<b>931,8</b>	<b>999,5</b>	<b>1 657,3</b>	<b>1 648,6</b>	<b>1 759,9</b>
<b>Aufwendungen</b>						
1. Materialaufwand/Verwaltung	179,5	198,1	335,1	532,0	574,8	641,3
2. Personalaufwand	265,7	269,5	276,2	509,8	468,5	474,5
3. Abschreibungen	21,0	21,0	21,0	161,6	186,3	215,7
4. sonstiger Aufwand	507,8	523,9	460,9	428,6	412,7	351,4
5. Zinsen	46,1	39,2	41,0	83,9	85,3	134,5
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>1 020,1</b>	<b>1 051,7</b>	<b>1 134,2</b>	<b>1 715,8</b>	<b>1 727,6</b>	<b>1 817,4</b>
Rücklagenentnahmen Stadt	0,4	-	1,2	-	-	-
Deckung Soll-Fehlbetrag	-508,4	-305,7	-356,4	-	-	-
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-662,2</b>	<b>-425,6</b>	<b>-489,9</b>	<b>-58,5</b>	<b>-78,9</b>	<b>-57,5</b>

\* unkonsolidiert

\*\* vorläufige Ergebnisse; Additionsdifferenzen bei der Stelle hinter dem Komma resultieren aus Rundungen



# Cashflow 2005 und seine wichtigsten Komponenten (in Mio. Euro)



Der Konzern Stadt Duisburg erwirtschaftete im Jahr 2005 in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen wie Verkehr, Ver- und Entsorgung, Soziales, Sport, Kultur, Wohnungsbau, Wirtschaftsförderung usw. Erträge in Höhe von 2.759,4 Mio. Euro und damit 179,0 Mio. Euro (6,9 %) mehr als 2004. Die wichtigsten Ertragspositionen waren die Umsatzerlöse mit 1.445,7 Mio. Euro sowie die sonstigen betrieblichen Erträge (inkl. der städtischen Steuereinnahmen) mit 1.163,4 Mio. Euro. Diesen Erträgen standen Aufwendungen in Höhe von 2.951,6 Mio. Euro gegenüber (Vorjahr 2.779,3 Mio. Euro). Davon entfielen auf Material 976,4 Mio. Euro, auf Personal 750,7 Mio. Euro und auf den sonstigen Aufwand 812,3 Mio. Euro (vgl. Tabelle S. 89).

Damit ist der Jahresfehlbetrag (unkonsolidiert) für den Konzern Stadt gegenüber 2004 um 18,5 auf 547,5 Mio. Euro gestiegen. Von diesem Jahresfehlbetrag entfallen -490,0 Euro auf die Stadt Duisburg und -57,5 Mio. Euro auf die Gesellschaften (vgl. Seiten 90/91).

Das Bilanzergebnis der Gesellschaften zum 31.12.2005 verbesserte sich gegenüber dem (endgültigen) Ergebnis des Jahres 2004 von -89,2 Mio. Euro auf -52,2 Mio. Euro (vgl. Tabelle Seite 91). Zu berücksichtigen ist allerdings, dass insbesondere die Verwendung der Überschüsse bzw. der Ausgleich von Fehl-

beträgen erst mit Feststellung der Jahresabschlüsse und deren Genehmigung durch die Gremien endgültig feststehen wird.

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der städtischen Gesellschaften für das Jahr 2005 nur anhand der vorläufigen Zahlen zum Jahresabschluss dargestellt. Die ausführliche Präsentation der endgültigen Daten bleibt, wie in den vergangenen Jahren, dem Beteiligungsbericht der Stadt Duisburg vorbehalten. Dieser enthält sowohl die detaillierten Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung als auch die zu den bilanzmäßigen Veränderungen der Eigenbetriebe und Gesellschaften sowie der Sparkasse Duisburg.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Ertragslage der Stadt in 2005 spürbar verbessert. Dies ist vor allem auf einen sprunghaften Anstieg bei der Gewerbesteuer zurückzuführen. Die Gewerbesteuereinnahmen stiegen von 111,1 Mio. in 2003 auf 160,4 Mio. in 2004 und noch einmal weiter auf 208,2 Mio. in 2005.

Leider konnte diese Ertragsverbesserung nicht zu einem Abbau des originären Defizits genutzt werden, da gleichzeitig die Aufwendungen stiegen. Dies ist vor allem, wie bereits ausführlich unter "Wirtschaft und Finanzen in Duisburg" erläutert, auf die Entwicklung im Sozial- und Jugendbereich zurückzuführen. Im ersten Jahr des Inkrafttretens der unter dem Begriff Hartz IV bekannten gesetzlichen Neuregelungen zeigen sich die damit verbundenen Umstellungen im Haushalt zunächst in einer Umschichtung von der Ertragsposition „Zuweisungen/Zuschüsse“ zur Ertragsposition „Verwaltung/Betrieb“. Die mit der Reform gleichzeitig verbundenen Hoffnungen auf Einsparungen wurden

jedoch enttäuscht. Statt der geplanten Entlastung des Haushalts, veranschlagt waren rd. 9 Mio. Euro, war im Saldo eine Mehrbelastung zu verzeichnen.

Das Jahresergebnis I vor Abschreibungen stieg von -99,0 Mio. Euro auf -113,8 Mio. Euro. Das strukturelle originäre Defizit, das im Vorjahr noch bei -119,9 Mio. Euro gelegen hatte, stieg auf -133,6 Mio. Euro. Da gleichzeitig ein im Vergleich zu 2004 um rd. 50 Mio. Euro höherer Sollfehlbetrag aus Vorjahren zu decken war, verschlechterte sich das Jahresergebnis II von 425,6 Mio. Euro in 2004 auf 490,0 Mio. Euro in 2005.

Zur Beurteilung des Selbstfinanzierungspotenzials der Stadt und ihrer Gesellschaften wird die betriebswirtschaftliche Kennzahl Cashflow herangezogen, die den Nettozugang an flüssigen Mitteln aus der wirtschaftlichen Tätigkeit innerhalb eines bestimmten Zeitraumes erfasst. Bei der hier gewählten Definition setzt sich der Cashflow wie folgt zusammen: Ausgehend vom Jahresergebnis werden zunächst die „anderen aktivierten Eigenleistungen“ und die Bestandsveränderungen abgesetzt, da diese Erträge keinen Einfluss auf die Liquidität haben. Hinzugerechnet werden die Abschreibungen; außerdem werden die Verlustausgleichszahlungen der Gesellschafter sowie die Rückzahlung strukturbedingter Sonderhilfen und die Deckung des Sollfehlbetrages berücksichtigt.

Für 2005 ergibt sich ein Gesamt-Cashflow für die Stadt und ihre 25 Gesellschaften in Höhe von -290,1 Mio. Euro (der vergleichbare Vorjahreswert - berechnet auf der Basis der endgültigen Abschlüsse der Gesellschaften - betrug -258,8 Mio. Euro). Das bedeutet nach der deutlichen Verbesserung in 2004 wieder einen Rückschritt.

	Stadt Duisburg Gesellschaften**		Insgesamt
<b>Erträge</b>			
1. Umsatzerlöse	224,1	1 221,6	1 445,7
2. Bestandsveränderungen	–	19,8	19,8
3. andere aktivierte Eigenleistungen	–	13,9	13,9
4. sonstige betriebl. Erträge/ Steuereinnahmen	709,8	453,6	1 163,4
5. sonstige Zinsen u. ähnl. Erträge	65,6	51,1	116,7
<b>Summe Erträge</b>	<b>999,5</b>	<b>1 759,9</b>	<b>2 759,4</b>
<b>Aufwendungen</b>			
1. Materialaufwand/Verwaltung	335,1	641,3	976,4
2. Personalaufwand	276,2	474,5	750,7
3. Abschreibungen	21,0	215,7	236,7
4. sonstiger Aufwand	460,9	351,4	812,3
5. Zinsen	41,0	134,5	175,5
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>1 134,2</b>	<b>1 817,4</b>	<b>2 951,6</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-134,7</b>	<b>-57,5</b>	<b>-192,2</b>
Rücklagenzuführung	–	11,6	11,6
Gewinnabführung	–	25,3	25,3
Verlustausgl. d. Gesellschafter o. Dritte	–	55,4	55,4
Entnahme aus Rücklagen/ Vermögensveräußerungen	1,2	73,7	74,9
<b>Deckung Soll-Fehlbetrag</b>	<b>-356,4</b>	<b>-52,2</b>	<b>-408,6</b>
* unkonsolidiert			
** vorläufige Ergebnisse; Additionsdifferenzen bei der Stelle hinter dem Komma resultieren aus Rundungen			

## Wirtschaftliche Lage der Stadt Duisburg und ihrer Gesellschaften\* 2005 (in Mio. Euro)

Der Cashflow der Stadt, der in 2004 auf -404,6 Mio. Euro gesunken war, hat sich mit nunmehr -470,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr erneut verschlechtert. Er ist vor allem, wie bereits dargestellt, sowohl auf höhere Erträge aus der Gewerbesteuer sowie auf die Mehrbelastungen nach Umsetzung des Hartz IV-Gesetzes zurückzuführen. Im Übrigen weist das negative Cashflow-Ergebnis auf einen anhaltenden Mittelabfluss in beachtlicher Höhe und damit auf einen weiteren Substanzverlust für die Stadt hin.

Für die Gesellschaften ergibt sich ein Cashflow von +180,0 Mio. Euro (+34,2 Mio. Euro; 23,5 %) gegenüber dem Vor-

jahr. Die Abschreibungen als bedeutendste Komponente des Cashflows der Gesellschaften stiegen mit 215,7 Mio. Euro über das Vorjahresniveau (186,3 Mio. Euro).

In erster Linie dienten die erwirtschafteten flüssigen Mittel der Gesellschaften zur Finanzierung der Investitionen. So weit der Cashflow mit dem Jahresüberschuss nicht zur Finanzierung ausreichte, mussten die Gesellschaften zusätzlich Fremdkapital aufnehmen.

# Wirtschaftliche Lage

## Wirtschaftliche Lage der Stadt Duisburg in den Jahren 2003 bis 2005\* (in Mio. Euro)

	2003	2004	2005
<b>Erträge</b>			
1. Steuern	332,3	372,2	413,8
2. Zuweisungen	277,1	312,9	296,0
3. Gebühren/Entgelte	59,5	53,9	51,8
4. Verwaltung/Betrieb	128,2	126,2	172,3
5. Gewinne/Konzessionseinnahmen	37,5	33,8	36,6
6. andere Erträge	31,1	32,7	29,0
<b>Summe Erträge</b>	<b>865,7</b>	<b>931,7</b>	<b>999,5</b>
<b>Aufwendungen</b>			
1. Personalaufwand	265,7	269,5	276,2
2. Verwaltung/Betrieb	179,5	198,1	335,1
3. Zuweisungen/Zuschüsse	301,1	313,2	232,0
4. Zuschüsse an Unternehmen	75,5	77,4	76,9
5. Zinsen	46,1	39,2	41,0
6. andere Aufwendungen	131,1	133,3	152,1
<b>Summe Aufwendungen (ohne Abschreibungen)</b>	<b>999,0</b>	<b>1 030,7</b>	<b>1 113,3</b>
<b>Jahresergebnis I vor Abschreibungen</b>	<b>-133,3</b>	<b>-99,0</b>	<b>-113,8</b>
Rücklagenentnahmen/Vermögensveräußerungen	0,4	-	1,2
Verrechnete Abschreibungen	-21,0	-21,0	-21,0
originäres Defizit	-153,7	-119,9	-133,6
Deckung Soll-Fehlbetrag	-508,4	-305,7	-356,4
<b>Jahresergebnis II (neuer Vortrag)</b>	<b>-662,2</b>	<b>-425,6</b>	<b>-490,0</b>

\* unkonsolidiert, Gliederung nach Gruppierungsplan

Wirtschaftliche Lage der  
Gesellschaften in den  
Jahren 2003 bis 2005\*  
(in Mio. Euro)

	2003	2004	2005**
<b>Erträge</b>			
1. Umsatzerlöse	1 148,4	1 119,3	1 221,6
2. Bestandsveränderungen	-3,4	4,3	19,8
3. andere aktivierte Eigenleistungen	9,7	14,3	13,9
4. sonstige betriebliche Erträge	433,1	440,4	453,6
5. sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	70,6	70,4	51,1
<b>Summe Erträge</b>	<b>1 657,3</b>	<b>1 648,6</b>	<b>1 759,9</b>
<b>Aufwendungen</b>			
1. Materialaufwand/Verwaltung	532,0	574,8	641,3
2. Personalaufwand	509,8	468,5	474,5
3. Abschreibungen	161,6	186,3	215,7
4. sonstiger Aufwand	428,6	412,7	351,4
5. Zinsen	83,9	85,3	134,5
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>1 715,8</b>	<b>1 727,6</b>	<b>1 817,4</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-58,5</b>	<b>-78,9</b>	<b>-57,5</b>
davon: Gesellschaftsüberschüsse	33,2	48,4	49,8
Gesellschaftsfehlbeträge	-91,7	-151,8	-107,2
Bilanzergebnis 01.01.	-128,6	-135,3	-86,9
Rücklagenzuführung	10,2	11,3	11,6
Gewinnabführung	34,5	26,8	25,3
Verlustausgl. d. Gesellschafter o. Dritte	56,9	57,0	55,4
Entnahme aus Rücklagen	40,7	74,6	73,7
<b>Bilanzergebnis 31.12.</b>	<b>-134,8</b>	<b>-89,2</b>	<b>-52,2</b>

\* unkonsolidiert

\*\* vorläufige Ergebnisse; Additionsdifferenzen bei der Stelle hinter dem Komma resultieren aus Rundungen

## Auswirkungen von Jahresergebnissen der Gesellschaften auf den städtischen Haushalt

Ein Teil der städtischen Gesellschaften ist mit dem Haushalt der Stadt Duisburg finanziell verflochten. Dabei handelt es sich zum einen um Ausgleichszahlungen seitens der Stadt, zum anderen werden Dividenden, Konzessionsabgaben und mittelbar Gewinnabführungen von den Gesellschaften an die Stadt gezahlt. Durch die unterschiedlichen Rechnungssysteme - auf der einen Seite doppelte Buchführung und kaufmännisches Rechnungswesen, auf der anderen Seite Kameralistik - wirken sich die Ergebnisse der Gesellschaften teilweise erst mit einer zeitlichen Verzögerung auf das Haushaltsergebnis der Stadt aus.

Die im Vergleich zum Jahr 2003 gestiegene Haushaltsbelastung (negativer Saldo) ist auf die erstmals zu berücksichtigenden Verlustausgleiche an die neu gegründeten GmbHs - Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH und filmforum GmbH Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg- zurückzuführen. Weitere Konsolidierungserfolge führen zu einem Rückgang der Haushaltsbelastung im Vergleich zum Jahr 2004.

## Auswirkungen der Gesellschaften auf den Haushalt der Stadt Duisburg in den Jahren 2003 bis 2005 (in Mio. Euro)

Unternehmensbereich	2003	2004	2005
Verkehr	-53,8	-50,2	-51,3
Versorgung	57,4	52,6	53,1
davon:			
Konzessionseinnahmen	30,5	30,9	32,5
Gewinne	26,9	21,8	20,6
DVV (Zinserträge)	6,9	3,8	3,5
Freizeit und Stadtwerbung	-4,6	-16,1	-15,3
Strukturwandel	-9,0	-7,6	-6,7
Baugesellschaften	0,4	0,4	0,4
Sonstige	-	-	-
<b>Summe</b>	<b>-2,7</b>	<b>-17,0</b>	<b>-16,3</b>

Additionsdifferenzen bei der Stelle hinter dem Komma resultieren aus Rundungen

## Bürgschaften und Schulden

Die Fremdfinanzierungsmöglichkeiten der städtischen Gesellschaften wurden durch die Übernahme von Bürgschaftsverpflichtungen durch die Stadt Duisburg erweitert. Ende 2005 ergab sich für die Stadt eine Bürgschaftsschuld in Höhe von 127,6 Mio. Euro.

Der weitaus größte Teil dieser Verpflichtungen bezieht sich auf öffentliche (städtische) Ver- und Entsorgungsunternehmen. Insgesamt haben sich auch im Geschäftsjahr 2005 die von der Stadt eingegangenen Verpflichtungen vermindert.

Der Schuldenstand der Stadt Duisburg blieb im Geschäftsjahr 2005 bis auf eine Rundungsdifferenz von 0,1 Mio. Euro konstant, da aufgrund der stringenten Auflagen der Aufsichtsbehörde Kreditaufnahmen, wie in den Vorjahren, nur im Rahmen der ordentlichen Tilgung genehmigt wurden.

	2001	2002	2003	2004	2005
Restschuld verbürgter Kredite	384,8	162,0	153,8	135,2	127,6
davon:					
Unternehmen (Handel, Industrie, Gewerbe*)	351,5	130,8	121,5	100,7	90,7
Verkehrsunternehmen	32,4	30,4	28,2	25,5	22,8
Wohnungs- u. Siedlungswesen	0,7	0,7	4,1	9,0	14,1
Sonstige	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0

\* überwiegend öffentliche Ver- und Entsorgungsunternehmen

## Bürgschaftsverpflichtungen der Stadt Duisburg (in Mio. Euro)

	2001	2002	2003	2004	2005
Schuldenstand insges.					
ohne Kassenkredite	1 171,1	1 224,3	666,2	543,8	543,9
Schuldenstand am Kreditmarkt	1 122,0	1 181,4	646,4	525,1	526,2
Nettoneuverschuldung	13,3	53,2	-558,1	-122,4	0,1

## Schulden der Stadt Duisburg (in Mio. Euro)

## Impressum

Herausgeber:  
Stadt Duisburg  
Der Oberbürgermeister  
Amt für Statistik, Stadtforschung  
und Europaangelegenheiten  
Bismarckstraße 150-158  
47049 Duisburg  
Telefon: 0203/283-3274  
Telefax: 0203/283-4404  
E-Mail: amt12@stadt-duisburg.de

Fotonachweis:  
BEC AG  
CEMEX Deutschland AG  
Duisburger Hafen AG  
Duisburger Marketing GmbH  
Duisburger Versorgungs-  
und Verkehrsgesellschaft  
EG Duisburg  
Gesellschaft für Beschäftigungsförderung  
GFW Duisburg  
Innenhafen Duisburg EG  
Klinikum Duisburg  
SMD Duisburg  
Wirtschaftsbetriebe Duisburg  
World Games GmbH  
Zoo Duisburg

Stadt Duisburg  
– Presse- und Kommunikationsamt  
– Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Satz und Druckvorbereitung:  
Stadt Duisburg, Amt für Statistik, Stadt-  
forschung und Europaangelegenheiten

Lithos:  
Wohlfeld & Wirtz KG, Duisburg

Druck:  
Basis Druck, Duisburg

ISSN 0942-3672  
ISBN 389279-114-7  
Der Geschäftsbericht wurde auf  
umweltfreundlichem Papier gedruckt.